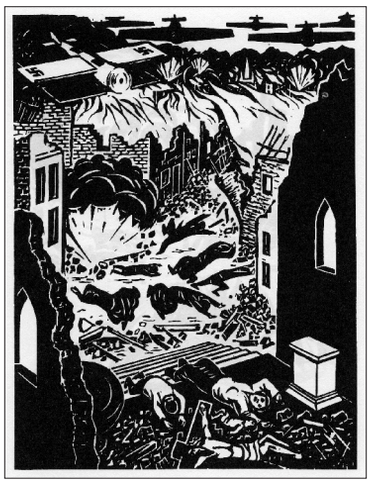

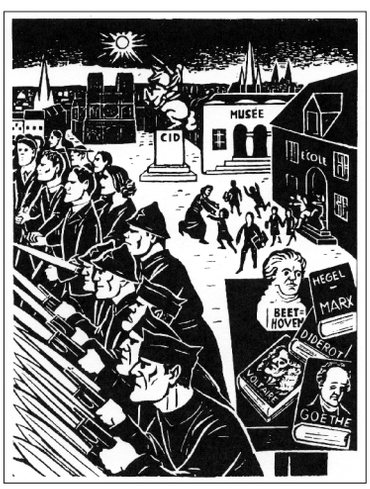

„Diese Linolschnitte gehören zu den agitatorisch und künstlerisch überzeugendsten Beispielen einer politischen Grafik im antifaschistischen Kampf, die im französischen Exil entstanden ist." So urteilt Heidrun Schröder-Kehler in ihrem Essay „Deutsche Künstler im französischen Exil".

In Paris entfalteten emigrierte Künstler zahlreiche politische und kulturelle Aktivitäten, mit denen sie ihren Kampf gegen den Faschismus fortsetzten. An der Arbeit des in Paris gegründeten „Freien Künstlerbundes", in dem Heinz Kiwitz Mitglied wurde, beteiligten sich so namhafte Künstler wie Max Ernst, Otto Freundlich, Hans Hartung, Anton Räderscheid, Heinz Lohmar, Gert Wollheim. Es ging ihnen allerdings nicht nur um den antifaschistischen Kampf, sondern auch darum, eine freie Kunst vor dem Zugriff der Faschisten zu bewahren.

Im spanischen Bürgerkrieg ergriffen viele Intellektuelle und Künstler Partei für die Verteidigung der Republik. Sie kämpften in den Internationalen Brigaden, sammelten Unterstützungsgelder, organisierten Kampfblätter und schrieben aufrüttelnde Aufrufe. Zahlreiche Bilder namhafter Künstler wurden dem spanischen Volk gewidmet, um dessen Freiheitskampf zu unterstützen. Sie entwarfen Postkarten und schufen Grafiken, deren Verkaufserlöse der Spanienhilfe zugute kamen. Joan Miro schuf ein Plakat „AIDEZ ESPAGNE" (Helft Spanien). Oskar Kokoschka druckte eine Grafik mit dem Aufruf „Helft den baskischen Kindern", und berühmt wurde Picassos Grafik-Serie „Traum und Lüge Francos", mit der er entschieden Stellung gegen den Faschismus nahm. Günther Strupp, Freund Heinz Kiwitz' aus den Studienjahren, malte ein Bild, das die faschistischen Landsknechte in einem demoralisierten Zustand zeigt, um dem Widerstand gegen Francos Armeen neuen Auftrieb zu geben.

Heinz Kiwitz schuf das aufrüttelnde Blatt „Die Faschisten morden die Kinder in Spanien und China". Diese Grafik dürfte eine der letzten Arbeiten oder die letzte Arbeit des jungen Künstlers sein.